

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 8 (1902)

Artikel: Von der Schultheissenwahl : 1795, Ostermontag Morgen
Autor: Stettler, K.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-127842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor der Schultheißenwahl.

1795. Ostermontagmorgen.

(Hinteres Zimmer des Außer Standesrathhauses. Um den mit halbleeren Kuchenschüsseln, Tellern, Flaschen, Gläsern, Tassen etc. besetzten Tisch stehen gedrängt die Glieder des äußern Standes in schwarzer Kleidung, Mantel, Rabatt, Degen und offenen Haaren, in den Händen Teller, Tassen oder Gläser. Einzig der Mund ist beschäftigt, doch sind die Zähne in noch größerer Thätigkeit als die Zungen. Vor Andern ist bemerklich der Kopist Langhans an der Matten, ein kleines, gedrungenes Männchen, mit hagerem, lederfarbenem Gesicht, glühenden, hervorragenden Augen und schornsteinartigen Nasenlöchern. Er hat eben ein Stück Kuchen angepackt, um solches ebenfalls durch den mit Burgunder angefeuchteten weiten Schlund einer Zahl Borgänger nachzuschicken. Aus dem einen Auge blickt Behaglichkeit, aus dem andern — Freßgier.)

Ech (R. L. Stettler) (zu ihm tretend): Gehorsamer Diener, Herr Langhans, dörfti noch fragen, ob der Gui zweuti Stimm für Schultheiß scho versproche heit?

Langhans: I ha se halbeweg dem Herr Tribolet versprochen, aber es ischt neue nüt mit ihm, daß er nit wott traktieren.

(Tribolet des Erfolgs nicht so sicher, wie Fischer, hatte nämlich klüglich erst auf den Fall seiner Erwählung ein tüchtiges Traktament versprochen.)

Ech: I möcht Ech sunst hätten, dem Herr May von Signau (nachmaligem Staatschreiber) Gui Stimm z'gäh.

L: Ja, aber dä het o no nüt traktiert.

Ich: Er het si drum erst spat dezidirt, aber er wird's scho nache mache.

L: Ja, we me das für gwüß wüßti!

Ich: I will Ech Bürg dersfür sy, daß der May recht brav traktieren wird! Süßt, wenn Er's nit thut, so hilstet Ech dersfür a mich.

L: Nu, nu, wenn das ist, dir syt mer Bürgs gnue (schüttet ein Glas Wein hinunter den Hals ab). Es ist mer nit numme für mich, es ist für e ganze Stand u für d'Nachkommenschaft, we mer dä guet alt Brüüch ließen ergah, daß d'Schultheißen sollen traktieren.

Ich: Da heit er gar rächt, Herr Langhans, das wär schlächt von is; aber chame jez uf Ech zelle?

L: Ja, wenn der Herr May traktiert, so hilfet im (reißt mit den Zähnen ein Stück Kuchen ab und verschlingt es).

Ich: Nu i danke nech, Herr Langhans, für Gui Stimm. Für's Traktiere verlaht ech deh uf mich; i will scho dersfür luege, daß der May die gueten alten Brüüch nit negligieri e so wie der Triboslet.

L: Das Vertrauen han i zu nech Herr Stettler!

Ich: Das freut mi; machet umme daß i Glägeheit überchöm, mi dessen würdig z'machen.

L: I wirde thue was i cha; wenn der Herr May traktiert, so soll's a mir nit fählen.

Ich: I bi sy Amtsbürg. (Gehe mit einer Verbeugung weiter).

Abschrift (von L. Lauterburg) eines von dem jetzt (1857) 84 jährigen Altappellationsrichter Stettler von Köniz verfassten Geddes an Dr. med. Stanz.
